

Aufschwung im Tourismus

Der Entwurf für das Projekt Prora stammt von Clemens Klotz (1886-1969). Dieser war seit 1911 selbständiger Architekt für Wohnungsbau in Köln und Mitglied des Block Kölner Baukünstler. 1930 wurde er als Direktor der Hochschule für Baukunst in Weimar vorgeschlagen. 1933 lehnte er es ab,



BINZ: Das Ostseebad will Prora schrittweise vermarkten. Foto: dpa

Architekt für die Schulungsbauten der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront zu werden. Bauherr von Prora war die Deutsche Arbeitsfront. Klotz' Entwurf sah zwei Blocks von je zwei Kilometer Länge vor, unterteilt in jeweils vier Flügel von 500 Metern. Dazu gehörten fünf gläserne Restaurants, die „Gemeinschaftshäuser“; diese sollten bünenartig auf den Strand reichen, wurden jedoch nicht realisiert. Ein Festplatz mit einer Halle für 20 000 Menschen als Mittelpunkt der Siedlung wurde ebenfalls nicht verwirklicht. Die Grundsteinlegung war am 2. Mai 1936. Der Baubeginn verlief gleichzeitig mit den Ferienhäusern auf ganzer Länge.

Mit Kriegsbeginn am 1. September 1939 mußten die Arbeiten im Rohbaustadium abgebrochen werden. Der heutige Zustand: Der Nordflügel hat zwei Blocks, die für militärische Kampfübungen, zum Teil auch für Sprengübungen genutzt wurden; diese Blocks sind beschädigt, zwei Blocks sind ausgebaut. Südflügel: Einer der Flügel wurde 1948/49 gesprengt, drei sind ausgebaut. Derzeit wird dieser Teil als Museum, Jugendherberge und als einfaches Hotel (ehemaliges Ferienheim Walter Ulbricht) genutzt. Auch Gewerbe hat sich angesiedelt. Prora hat knapp tausend Einwohner und hofft auf den Erfolg des Entwicklungskonzepts „Prora für Rügen“. Dieses sieht unter anderem vor:

- Prora wird erhalten. Im Gegensatz zur einst geplanten Monostruktur ist eine bunte Nutzungsvielfalt vorgesehen.
- Prora muß Vorteile für Rügen bieten. Ein Vorteil soll sein, daß die Fremdenverkehrssaison auf 200 Tage verlängert wird.
- Die Entwicklung soll kleinteilig und unter Beteiligung vieler Investoren vorgenommen werden. Voraussetzung: Sie soll aus einer Hand, das heißt von einem Entwickler, gesteuert und gesichert werden.
- In Prora bereits angesiedelte Nutzungen genießen Schutz.
- Die Sicherung von Gebäuden und Landschaft hat Priorität.
- Ein Raumordnungsverfahren ist nicht mehr erforderlich.
- Die Umsetzung des Konzepts soll bis zur Jahrtausendwende erfolgen. Das Investitionsvolumen – private plus öffentliche Maßnahmen – liegt bei rund 500 Millionen Mark. Besitzer ist seit 1992: Oberfinanzdirektion Rostock. **rm**

die Volksarmee genutzt, das Gelände blieb der Öffentlichkeit verschlossen, militärischer Sperrbereich. Ob und wie Prora weiter genutzt werden kann, darüber ist auf der Insel viel gestritten worden. Der Abriß wurde ebenso gefordert wie die Erhaltung als Denkmal. Der Streit beginnt schon bei der Einschätzung des Objekts: Wofür steht Prora?

Der SPD-Politiker Udo Knapp gilt als einer der Ideengeber der Insel. Er hatte nach der Wende den Vorsitz des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes im Westen – mit Zwischenstopps bei den Grünen – gegen den Posten des stellvertretenden Landrates auf Rügen eingetauscht. Knapp wollte Rügen wieder zum Nobelkurort machen, zur „Verlängerung des Kurfürstendamms“. Und da er fand, daß „Reich“ und „Grün“ heute zusammengehören, hätte er am liebsten die gesamte Insel unter Naturschutz gestellt. Vor wenigen Wochen hat ihn der Kreistag gestoppt und abberufen. Prora hatte in Knapps Konzept keinen Platz.

„Rügen“, hatte er gesagt, „braucht kein Prora, um Flaggschiff des Ostseetourismus zu werden.“ Frieder Jelen, Bürgerbeauftragter in Mecklenburg-Vorpommern und langjähriger Pastor auf Rügen, ist aber überzeugt, daß die Mehrheit der Insulaner für Prora ist.

Umschwärmtes Monstrum

Prora ist auch unter Fachleuten umstritten. Der Architekt Hinrich Baller, der als Gutachter die sechzig Jahre alte Bausubstanz auf ihre Verwendbarkeit prüfte, gerät ins Schwärmen über den „märchenhaft perfekten Stützenbau“. Für den Präsidenten des Bundes Deutscher Architekten, Andreas Gottlieb Hempel, ist Prora ein Monstrum – düsterer Ausblick auf einen Orwell-Staat.

Der Bauzustand macht es heute schwer, die ursprüngliche Konzeption zu würdigen. Weder von Land noch von See aus ist die Siedlung zu übersehen, ein Kiefernwald verdeckt sie gnadenhalber. Nur an den alten Plänen ist abzulesen, daß der Entwurf des Architekten Clemens Klotz keineswegs dem pompösen nationalsozialistischen Baustil folgte. Vielmehr folgt er der betont sachlichen Architektur der zwanziger Jahre. Auf der Weltausstellung 1937 in Paris wurde er mit einem Grand Prix ausgezeichnet.

Prora verläuft an einem acht Kilometer langen Sandstrand nördlich von Binz. Der Bau ist auf die Bucht ausgerichtet. Von der Mitte aus konzipierte Klotz zwei Flügel, einen nach Norden, einen nach Süden, beide jeweils zwei Kilometer lang. Im leichten Bogen (mit einem Radius von 13 Kilometern) folgt die